

Reichsfürsten für sich gewonnen; nur Ottokar von Böhmen, der selbst nach der Krone gestrebt hatte, versagte ihm die Anerkennung. In der kaiserlosen Zeit hatte er seinen Erbländern Böhmen und Mähren auch Osterreich, Steiermark, Kärnten und Krain hinzugefügt. — Durch seinen Ehrgeiz und seine Herrschsucht machte er sich viele Feinde. Des „armen Grafen“, der unter seinen Fahnen gegen die heidnischen Preußen mitgefochten hatte, spottete er im Gefühl seiner Macht. Mit Zustimmung der geistlichen und weltlichen Fürsten sprach Rudolf die Reichsacht gegen ihn aus und zog mit dem Reichsheere gegen ihn. Mit Schrecken erkannte Ottokar, wie sehr Rudolfs Macht in der kurzen Zeit gewachsen war. In einem Vertrage verzichtete er auf die neu erworbenen Länder. Nachdem er sich aber hinreichend gerüstet hatte, erhob er sich aufs neue. Rasch zog Rudolf, der sich in Wien aufhielt, seine Streitkräfte wieder an sich. Auf dem Marchfelde, nicht weit von Wien, kam es zur Entscheidungsschlacht 1278. Lange schwankte das Kriegsglück. Rudolf selbst geriet in Lebensgefahr. Zuletzt siegte die Tapferkeit der deutschen Bürger und Ritter. Tieferschütterter stand Rudolf mit Thränen in den Augen vor der Leiche seines königlichen Feindes. Die deutschen Fürsten willigten ein, daß er Osterreich nebst Zubehör seinen Söhnen Albrecht und Rudolf übertrug. Ottokars Sohn erhielt Böhmen und Mähren und verlobte sich mit einer Tochter Rudolfs. Auch seine übrigen Töchter vergab der Kaiser an mächtige deutsche Fürsten und sicherte dadurch seinem Geschlechte eine glänzende Zukunft.

† 4. *Herstellung der Ruhe und Ordnung im Reiche.* Unter schwierigen Verhältnissen hatte Rudolf die Regierung Deutschlands übernommen. Wie Heinrich I., so war auch er der Neubegründer und Wiederhersteller des Reiches. Väterlich sorgte er für die Wohlfahrt des deutschen Volkes; darum erfreute er sich besonders bei den Bürgern und Bauern großer Liebe und Hingebung. Neben seiner Einfachheit, die im Gegensatz zu Ottokars Prachtliebe besonders hervorgetreten war, rühmte man seine Redlichkeit. „Der hat Rudolfs Redlichkeit nicht“, war in jener Zeit ein geflügeltes Wort. Und von seiner Deutseligkeit berichtet manche schlichte Erzählung.

Von besonderem Segen war es für unser Vaterland, daß er seine Thätigkeit ganz auf Deutschland beschränkte. Italien glich nach seiner Meinung der Höhle eines Löwen, in welche viele Spuren hinein-, wenige aber herausführen. In Deutschland gab es genug für ihn zu thun. Er durchzog das Land nach allen Richtungen, saß selbst zu Gericht und bestrafte unachtsamlich jeglichen Frevel.